

Mentalitäten des Umbruchs

Wie sich Beschäftigte orientieren und wie sie unter Transformationsbedingungen handeln

Wir stehen in Zeiten grundlegender gesellschaftlicher Umbrüche – mit Blick auf die Digitalisierung der Arbeits- und Lebenswelt, auf die Folgen demografischen Wandels und auf die sozial-ökologische Frage – bis hin zur Corona-Krise. Alle diese Entwicklungen provozieren unser Sozial- und Wachstumsmodell und unsere Art, zu arbeiten und zu leben. Die Vorstellung, dass Veränderung automatisch Fortschritt bedeutet, verliert mehr und mehr an Substanz und Glaubwürdigkeit. Umso verkrampfter und energischer werden heute Statuspositionen verteidigt, und umso offensichtlicher sind Spaltungen und Polarisierungen im Sozialgefüge. Konflikte um die Preisgabe des Erreichten, aber auch um das Erkämpfen neuer Spielräume nehmen zu.

Das SOFI-Projekt „Mentalitäten des Umbruchs“ schaut an den Bruchstellen dieser gesellschaftlichen Umwälzungen auf die Mentalitäten von Beschäftigten: auf die (unterschiedliche) Art und Weise, in der sie sich in der Sozialwelt orientieren, in ihr handeln und dieser Welt Gestalt geben. Und es untersucht, inwieweit diese Mentalitäten gleichsam als Ressourcen wirksam sein können, die demokratische Entwicklungen stärken und sich autoritären Ordnungsvorstellungen widersetzen.

Fragestellungen und Forschungsdesign

Was prägt und formt Mentalitäten? Welche Rolle spielen dabei die sozialen Lagen und Lebenssituationen, in denen sich Beschäftigte in und außerhalb des Betriebs sowie des näheren sozialen Umfelds – wie Familie, Nachbarschaft, Verein und Quartier – befinden und mit denen sie sich auseinandersetzen müssen?

Was tragen Mentalitäten zur Bewältigung gesellschaftlicher Wandlungsprozesse bei? Welche Wertorientierungen und Haltungen können Beschäftigte (und ihr Nahbereich) in die Waagschale werfen, wenn sie mit Veränderungen oder Gefährdungen ihrer Arbeits- und Lebenswelt konfrontiert sind?

Da diese Fragen durch standardisierte Meinungsumfragen nicht hinreichend zu beantworten sind, hat das Projekt eine **qualitative Untersuchungsanlage** und versucht zudem durch eine relativ lange Laufzeit auch der Frage nach Stabilität und Wandlungsfähigkeit von Mentalitäten nachzugehen. Im **Mittelpunkt der empirischen Erhebungen** stehen biografische Interviews mit Beschäftigten, betriebliche Gruppendiskussionen und Interviews im sozialen Nahbereich. Als Untersuchungsfelder werden gezielt sozio-ökonomische Konstellationen („Transformationsfelder“) ausgewählt, in denen sich die erwähnten Probleme der Gegenwartsgesellschaft verdichten und von denen wir annehmen, dass in

ihnen Mentalitäten und bisherige Handlungsweisen von Beschäftigten in besonderer Weise herausgefordert werden. Die Studie konzentriert sich auf **zwei Transformationsfelder**:

Transformationsfeld I: „Arbeiten und Leben unter den Bedingungen eines verunsicherten industriellen Wohlstandsmodells“. Hier nehmen wir sowohl eine industrielle Kernregion in den Blick, in der traditionellerweise die Automobilindustrie und ihre Zulieferernetze eine zentrale Rolle spielen, wie auch eine Dienstleistungsregion, deren Grundlagen im Gefolge der Corona-Pandemie in unvorhersehbarer Weise radikal in Frage stehen.

Transformationsfeld II: „Arbeiten und Leben in alternden Sozialräumen unter Bedingungen gefährdeten Zusammenhalts“. Hier beziehen wir Orte und Regionen ein, die eine jahrzehntelange De-Industrialisierung und den Abbau von Infrastrukturen erfahren haben, in denen sich aber auch neue Wohlstandscluster bilden (können).

In beiden Transformationsfeldern geht es zwar um Wohlstandsgefährdungen und ein Brüchigwerden des Zusammenhalts, in beiden können aber auch Laboratorien einer Neudefinition gesellschaftlicher Verhältnisse entstehen. „Gefährdung“ bedeutet daher nicht pauschal Abstieg oder Niedergang, sondern es sind stets auch produktive Momente des Wandels mitzudenken und zu berücksichtigen. So ist auch unsere Rede von den **Mentalitäten des Umbruchs als Ressourcen** gemeint, die wir mit dieser Untersuchung freilegen wollen.

Projektdurchführung und Ansprechpartner

SOFI | Soziologisches Forschungsinstitut Göttingen
an der Georg-August-Universität

Projektteam:

Prof. Dr. Berthold Vogel, Dr. Knut Tullius, PD Dr. Harald Wolf

Soziologisches Forschungsinstitut Göttingen (SOFI) e.V.

an der Georg-August-Universität

Tel.: +49 551/52205-0 (Zentrale)


berthold.vogel@sofi.uni-goettingen.de

knut.tullius@sofi.uni-goettingen.de

harald.wolf@sofi.uni-goettingen.de

<http://www.sofi.uni-goettingen.de/projekte/mentalitaeten-des-umbruchs>

Hans Böckler

Stiftung  **Projektförderung**

Hans-Böckler-Stiftung, Abteilung Forschungsförderung

Georg-Glock-Straße 18

40474 Düsseldorf

Tel.: +49 211 7778-0 (Zentrale), Fax +49 211 7778-120

<http://www.boeckler.de>

Laufzeit: August 2020 bis Dezember 2024